

The logo of the SPD (Social Democratic Party of Germany) is displayed in white capital letters on a dark rectangular background.

**Fraktion
im Sächsischen
Landtag**

SPD-Fraktion im Sächsischen Landtag • Holländische Straße 2 • 01067 Dresden

Telefon: 03 51/48 55-207
Telefax: 03 51/48 55-265

Gunther Hatzsch, MdL

Paulinerverein

Prof. Dr. Franz.-V. Salomon

Wilhelm-Sammet-Str.6

04129 Leipzig

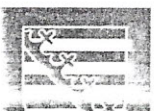
Sehr geehrter Herr Prof. Salomon,

im Namen von Herrn Dr. Kunckel danke ich Ihnen recht herzlich für Ihr Schreiben vom Mai 1995 und Ihre Einladung zum 3. Gedenk- und Benefizkonzert. Leider konnten wir einen Besuch zum Zeitpunkt des parlamentarischen "Endspurts" unmittelbar vor der Sommerpause aus terminlichen Gründen nicht mehr einrichten. Herr Dr. Kunckel hat Ihr Anliegen an mich als Arbeitskreisleiter für Jugend, Bildung und Kultur sowie wohnhaften Leipziger zur Beantwortung weitergeleitet.

Wir können die von Ihnen geschilderten Intentionen und Überlegungen zur Zukunft des Augustusplatzes gut verstehen. Ich gehörte selbst zu den vielen hundert Leipzigern, die im Mai 1968 am Vorabend der Sprengung noch einmal zum Stadtzentrum wanderten, um Paulinerkirche und Augusteum zu sehen, um anschließend von Volkspolizei-Staffeln mit Hunden vertrieben zu werden.

Erlauben Sie mir einige Gedanken aus meiner Sicht als Landtagsabgeordneter, der bei allen Entscheidungen das Land Sachsen insgesamt im Blick haben muß. Nach einer jüngsten Erhebung des Instituts für kulturelle Infrastruktur benötigt das Land Sachsen für die Sanierung seiner Kulturbauten zwei Milliarden DM. Der Bund hat die Übergangsfinanzierung für Sanierungen gekappt, so daß bereits in der jetzigen Situation der Substanzerhalt vieler noch erhaltener Kulturdenkmale gefährdet ist.

Zum anderen vertreten wir die Auffassung, daß nicht alle Entscheidungen, vor allem im Kulturbereich, aus rein pekuniären Erwägungen getroffen werden dürfen. Unsere Position zur inzwischen beschlossenen Fusion von Universitätsbibliothek und Sächsischer Landesbibliothek Dresden steht dafür als ein aktuelles Beispiel.



Die Diskussionen um das Für und Wider von Wiederaufbau haben wir in der Landeshauptstadt Dresden am Beispiel der Frauenkirche hautnah erlebt. Auch ich stehe aus verschiedensten Gründen diesem Wiederaufbau kritisch gegenüber. Gerade weil uns die Verantwortung für die Kultursubstanz ganz Sachsens obliegt, müssen alle Entscheidungen von Vernunft und Feinfühligkeit getragen sein.

Im Falle der Paulinerkirche und des Augusteums teilen wir Ihre Auffassung, daß die Ereignisse des 30. Mai 1968 nach jahrzehntelangem Verschweigen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden müssen. Daß im Zusammenhang des Ideenwettbewerbes zur Umgestaltung des Augustusplatzes eine Beschränkung auf "vorhandene Bausubstanz" vorgenommen wurde, schränkt auch aus unserer Sicht die Wiederherstellung des Platzes als "geistiges und kulturelles Zentrum der Stadt" erheblich ein. Zu fragen wäre allerdings, ob allein die Rekonstruktion des historischen Ensembles die von Ihnen formulierten Intentionen garantiert.

Wir unterstützen Sie in Ihrem Anliegen, die Geschichte des Augustusplatzes in seiner historischen Problematik für die Öffentlichkeit darstellen zu können, wobei das Gedenken an die Ereignisse des Mai 1968 eine in seiner Form hervorgehobene und damit angemessene Würdigung finden sollte.

In der Debatte um die Frauenkirche Dresden stellten sich neben vielen berechtigten Überlegungen für uns zwei grundsätzliche Fragen: der Wiederaufbau legt nahe, daß wir etwas ungeschehen wünschen, sei es noch so ungewollt. Und: "Historizität" und "Identität" müssen Raum lassen für Mut zu Neuem, damit dereinst auch Leipzig-Gestalter unserer Generation gepriesen werden können als "kühne Baukünstler", wie im Falle Dresdens der Frauenkirchen-Architekt George Bähr.

Mit freundlichen Grüßen!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'G. Hatzfeld', written in a cursive style.